Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Streiflichter

Die Glosse

Man hat mir schon gesagt: «Bei uns steht es gut mit dem Filmbetrieb. Der Kinobesitzer ist ein seriöser Mann und bringt nur anständige Filme. Im übrigen richtet er sich auch nach den Wertungen des ‚Filmberater', was schlechter ist als III—IV lehnt er ab.»

Was ist darauf zu sagen? Verzeihung sage ich, was sind «anständige» Filme? Ist ein Film, in dem kein Decolleté, ein anständiger Film? Muß ein Film, der einem Christenmenschen «anstehen» soll, nicht vor allem auch positive Qualitäten enthalten, selbst im Falle eines «reinen» Unterhaltungsfilmes, Lebenswert besitzen? Wenn Ihr nun darauf hin einmal z. B. Eure Heimatfilme prüft — wenn Ihr erwägt, wie wirklich wertvolle Filme entweder gar nicht zu Euch kommen oder wegen mangelndem Interesse nach wenigen Tagen wieder abgesetzt werden müssen, glauben Sie nicht auch, eine Anstrengung zur Hebung des Filmgeschmackes an Ihrem Ort könnte von Nutzen sein, ja sich aufdrängen?

Was die Wertungen des «Filmberater» betrifft, so wollen Sie bedenken, was wir oft schon betont haben. Sie sagen bloß: Hier kommt unter ethisch-moralischer Rücksicht nichts vor, was für das allgemeine Kinopublikum, was für reife Jugendliche, was für Erwachsene usw. nicht gezeigt werden könnte — und dieser Hinweis ist wichtig — sie besagen nicht ein Gesamtwerturteil. «Für alle» will also durchaus nicht sagen: Geht alle hin — «Für reife Erwachsene» kann umgekehrt, wie etwa im Falle von «Le notti di Cabiria», die Note für einen äußerst wertvollen Film sein, zu dessen Verständnis aber die Lebenseinsicht eines gereiften Menschen nötig ist.

So würde ich Ihnen also empfehlen, nicht nur die Wertungen des «Filmberater», sondern auch seine Besprechung zu lesen! S. B.

Filmerziehung — vordringliche Aufgabe

Entschließung der Amsterdamer Tagung der Fraternitas

Amsterdam (KFK). Fraternitas veranstaltete vor kurzem in Amsterdam eine Tagung über Fragen der Filmerziehung, an der Pädagogen und Filmexperten aus zehn europäischen Ländern teilnahmen. In einer Entschließung, die jetzt veröffentlicht wurde, forderte die Konferenz, daß im Rahmen der allgemeinen Erziehung eine Schulung zum Umgang mit den modernen Massenmedien erfolgen müsse, die zu einer kritischen Würdigung führe. Die Filmerziehung sollte ein Verstehen der Filmsprache, die Fähigkeit, Filme im Hinblick auf ihren künstlerischen Wert zu würdigen und zu beurteilen sowie eine kritische Einstellung gegenüber den Werten und Haltungen, die der Film veranschaulicht, anstreben. Keiner dieser Gesichtspunkte sollte jedoch getrennt gesehen werden. Weiter wurde erklärt, daß die Filmerziehung von der persönlichen Erfahrung des jungen Filmbesuchers ausgehen müsse. Auch das Fernsehen sollte in die Erziehungsarbeit einbezogen werden. Am wirkungsvollsten, wird betont, könne die Filmerziehung innerhalb des Schulunterrichts erfolgen. Wo dies im Augenblick noch nicht möglich sei, müßten andere Wege gesucht werden. Wichtig sei aber dabei, daß diese Aufgabe von in der Erziehung erfahrenen Persönlichkeiten geleistet werde. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß Filmfragen bei der Lehrerausbildung berücksichtigt werden sollten. Besonders interessierten Lehrern sollte darüber hinaus die Möglichkeit gegeben werden, das Studium auf dem Gebiet des Films zu vertiefen. Die Konferenz bringt schließlich ihren Wunsch zum Ausdruck, daß die Filmerziehung innerhalb und auch außerhalb der Schule gepflegt werde im Geiste der Zusammenarbeit und mit Unterstützung aller Zweige der Filmwirtschaft und des Fernsehens.